

Medienmitteilung zum Jahresbericht der FIZ 2023

Menschenhandel macht betroffen: Es ist naheliegend, nach typischen Opfern und Täter*innen zu fragen oder von Einzelfällen Rückschlüsse auf vermeintliche Zusammenhänge zu ziehen. Aber: „So werden individuelle Schicksale pauschalisiert und skandalisiert; Vorurteile werden geschürt und die Stigmatisierung wird gefördert“ sagt die Bereichsleiterin Fachwissen & Advocacy Fanie Wirth von der FIZ. Die FIZ stellt 2023 im Beratungsalltag fest, dass einzig die strukturelle Prekarisierung alle Opfer verbindet.

Sexarbeit oder Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung?

2023 betreute die FIZ 317 Fälle im Bereich Menschenhandel. Davon wurden 238 Personen als Opfer von Menschenhandel identifiziert (Opfer von Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung: 176; im Haushaltsbereich / Care-Arbeit: 32; zwecks Arbeitsausbeutung in anderen Bereichen: 21; andere Formen: 9). Die Ausbeutungsgefahr ist gerade in feminisierten und stigmatisierten Branchen sehr hoch, zum Beispiel in der Care-Arbeit oder der Sexarbeit.

„In der öffentlichen Wahrnehmung vermischen sich Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung und selbstbestimmte Sexarbeit – auch wegen der moralischen Verurteilung dieser. Der Beratungsalltag zeigt jedoch klar: die beiden Zielgruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse, eine Vermischung mindert ihre Rechte“, sagt die Geschäftsführerin Lelia Hunziker von der FIZ. Die Folgen von Stigmatisierung und pauschalisierenden Opferbildern spüren auch die 137 Sexarbeiter*innen, welche die FIZ 2023 mit ihrem anderen Angebot, der Beratung für Migrantinnen, unterstützt hat.

Laufende Strafverfahren & neue Angebote zur psychologischen Betreuung

Die FIZ hat seit 2023 zwei neue Angebote zur besseren psychologischen Betreuung der Klient*innen im Opferschutzprogramm Menschenhandel. Zum einen bietet eine Psychiaterin der psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK) regelmässig eine ambulante Krisenintervention an. Zum anderen besucht eine auf Trauma spezialisierte psychiatrische Pflegerin regelmässig die Klient*innen in den Schutzunterkünften, stabilisiert sie und kontrolliert die Medikamentenabgabe. Durch die schnelle Reaktion auf akute Krisen werden Einweisungen in die Notfallpsychiatrie vorgebeugt.

Insbesondere für Menschen, die länger im Opferschutzprogramm für Betroffene von Menschenhandel der FIZ sind, zum Beispiel, weil sie wiederholt vor den Strafverfolgungsbehörden aussagen, profitieren von den Angeboten, weil Trauma-Arbeit Zeit und Vertrauen voraussetzt. 2023 blieben einige stationäre Klient*innen, die in einer Schutzunterkunft wohnen sehr lange bei der FIZ. Das zeigt sich in der deutlichen Zunahme der Anzahl Übernachtungen (2023: 4716 Übernachtungen).

Häusliche Gewalt in ausländerrechtlichen Abhängigkeitssituationen

30 Prozent aller 2023 in der FIZ beratenen Migrantinnen wurde Opfer von häuslicher Gewalt. Oft müssen die Opfer bei einer Trennung um ihre Aufenthaltsbewilligung fürchten. „Der beste Gewaltschutz ist und bleibt die aufenthaltsrechtliche Unabhängigkeit“, sagt Mitarbeiterin Fachwissen & Advocacy Nina Lanzi. Um zumindest die strukturelle Abhängigkeit zu minimieren, bietet die aktuelle Revision des Artikels 50 des Ausländer- und Integrationsgesetzes einen Hebel. Die FIZ beteiligte sich seit Anfang der Gesetzesänderung 2021 am politischen Prozess und machte die Erfahrungen der Betroffenen und aus der direkten Unterstützungs- und Beratungsarbeit für die Parlamentarier*innen sichtbar. Als nächstes wird die Revision in der Sommersession 2024 erneut beraten. Es wackeln zwei wichtige Änderungen, welche aus Opfersicht die Systematik der Abhängigkeitssituationen und die erlebte Abwertung und Gewalt berücksichtigen würden: Integrationskriterien sollen erst nach drei Jahren geprüft werden, um der bewussten Isolation von Opfern Rechnung tragen. Ausserdem sollen Berichte und Auskünfte von Fachstellen explizit im Gesetz als Hinweis auf häusliche Gewalt genannt werden. Das garantiert, dass das Opfer gehört und ernst genommen wird.

Weitere Informationen finden Sie im [Jahresbericht 2023](#) und der FIZ-Statistik: [Opferschutz Menschenhandel](#) und [Beratung für Migrantinnen](#). Für weitere Informationen stehen Ihnen Lelia Hunziker (Geschäftsführerin): +41 44 436 90 11 oder Fanie Wirth (Bereichsleiterin Fachwissen & Advocacy): +41 77 476 89 66 zur Verfügung.